

GLAUBE LIEBE HOFFNUNG

von Ödön von Horváth (1932)

unter Mitarbeit von Lukas Kristl

BESETZUNG

Regie und Kostüm: Jan Friedrich

Musik: Pablo Lawall

Dramaturgie: Boris C. Motzki

Bühne: Louisa Robin

Video: Philipp Kronenberg

Elisabeth: Maike Elena Schmidt

Alfons: Daniel Mutlu

Präparator, Engel: Denis Larisch

Die Prantl, Engel, Kamerad: Leandra Enders

Oberpräparator, Oberinspektor, Engel: Holger Kraft

Maria, Engel, Joachim, Taube: Monika Dortschy

Richter, Horvath, Kameramann: Philipp Kronenberg

EINFÜHRUNG

„Jetzt habe ich eigentlich nichts. Es soll ja noch schlechter werden. Aber ich lasse den Kopf nicht hängen.“ – Elisabeths Verzweiflung ist nahezu ausweglos, sie steckt in einem Teufelskreis: Um endlich berufliche Sicherheit in Zeiten von Massenverelendung zu erreichen, bräuchte sie Geld für einen teuren Wandergewerbeschein. Dieses kann sie allerdings nicht aufbringen, da sie noch eine Geldstrafe abzubezahlen hat. So versucht sie unermüdlich aus den prekären Verhältnissen auszubrechen, droht jedoch dabei zusehends, trotz ihrer beständigen Hoffnung auf Besserung, an den bürgerlichen Vorstellungen und Konventionen ihrer Zeit zu scheitern. In seinem 1936 uraufgeführten Drama Glaube, Liebe, Hoffnung übte Ödön von Horváth eine fundamentale Sozialkritik, die der Verlogenheit und Starrsinnigkeit kleinbürgerlicher Prinzipientreue auf tragikomische Weise den Spiegel vorhält: In den Verteilungs- und Grabenkämpfen heutiger Krisenzeiten hat das Stück nichts von seiner Relevanz verloren.

Der junge shooting star Regisseur, der bereits für den FAUST-Preis nominiert war und dessen Arbeiten u.a. am Volkstheater Wien und am Deutschen Theater Berlin zu sehen sind, nähert sich Horváth mit einem radikalen Konzept: Der Kosmos gleich einer expressionistisch gefärbten Geisterbahn, die Bühne, die aus schrägen Bauten besteht erinnert an Robert Wienes Klassiker DAS CABINETT DES DR. CALIGARI und die Kostüme sind ihren comichaft grotesken Verzerrungen Sinnbilder für die dämonenhafte Welt, in die Elisabeth getrieben wird und an der sie zerbricht. Dazu kommen live gesungene Schlager, die die Sehnsucht nach Idyll und heiler Welt dieser einsamen Menschen widerspiegeln. DAS LEBEN IST DOCH KITSCH, heißt es bei Horváth – und gleichzeitig wäre man froh, wenn es einem helfen würde, es auszuhalten – denn, wie es an anderer Stelle auch heißt: DER MENSCH IST HALT PRODUKT SEINER UMGEBUNG.

Boris Motzki
Staatstheater Mainz
September 2021